Nachrichten aus der Evangelischen Gesellschaft

Ausgabe 2/2022

Schatten und Licht

Heiterkeit

eva

Liebe Leserin, lieber Leser,

wahrscheinlich geht es Ihnen in diesen Wochen ähnlich wie mir. Immer, wenn ich Bilder und Nachrichten vom Krieg in der Ukraine sehe und höre, wenn ich Geflüchteten bei uns begegne und mich mit ihnen unterhalte, dann berührt mich das Schicksal der Kinder am meisten.

Gleichzeitig weiß ich, dass es auch mitten unter uns Kinder gibt, die es schwer haben. Dazu gehören Kinder, deren Eltern zwar den Willen haben, gut für ihre Kinder zu sorgen, die es allein aber nicht schaffen. In solchen Fällen bieten wir mit der Eltern-Kind-Wohngruppe eine nachhaltige Unterstützung an. Darüber berichtet unsere Mitarbeiterin Lara Langner in diesem Heft.

Von kurzen, aber wertvollen Momenten der Heiterkeit, die der Clown Seppelino den Bewohnerinnen und Bewohnern im Helmuth-Galda-Haus der eva Seniorendienste in Buchen bereitet, erzählt Anika Breitinger. Sie schildert sehr anschaulich, wie wichtig für jeden von uns das berühmte warme Wort ist, das zu Herzen geht.

Nicht nur die weltpolitische Großwetterlage, nicht nur Corona, sondern auch das eigene Leben bereitet vielen von uns Sorgen und stellt uns vor große Herausforderungen. Im Gemeindepsychiatrischen Zentrum in Stuttgart-Freiberg stellen wir uns diesen. Tatjana Dulina bringt uns näher, wie sich in der Theatergruppe das gemeinsame Spielen und Lachen als ein probates Mittel gegen Niedergeschlagenheit bewährt.

Beim Lesen der Beiträge in dieser Ausgabe von Schatten und Licht sind mir die bekannten Worte aus dem Buch des Predigers in den Sinn gekommen: Alles hat seine Zeit. Klagen hat seine Zeit. Weinen hat seine Zeit. Lachen hat seine Zeit. Aktuell scheint es keine Zeit zum Lachen zu sein. Und doch haben mir die Berichte deutlich gemacht, dass gerade in herausfordernden Zeiten Augenblicke der Heiterkeit lebenswichtig sind.

Ich danke Ihnen, dass Sie auch in diesen Zeiten an unsere Arbeit im Dienst am Nächsten denken, für und mit uns beten und uns dadurch unterstützen. Die eine oder der andere tut das auch durch Spenden.

Ihr

Pfarrer Klaus Käpplinger
Vorstandsvorsitzender

Seit Oktober 2020 leben in Zuffenhausen Eltern mit Kleinkind in einer Wohngruppe

Das Glück, eine Familie zu sein

Der 22. Januar 2022 ist ein besonderer Tag für unsere Eltern-Kind-Wohngruppe in Zuffenhausen. Sophie* ist mit ihrem Papa Max* zu Besuch gekommen – ungefähr sechs Monate, nachdem die kleine Familie aus der Wohngruppe ausgezogen ist. Eine heitere Stimmung macht sich breit. Max zeigt durch seine fröhliche und gleichzeitig beruhigende Ausstrahlung, dass es der kleinen Familie sehr gut geht. Sophie hat große, muntere Augen und strahlt ihren Papa an.

Vater und Tochter starten bei ihrem Besuch eine kleine Zeitreise. Zusammen schauen sie sich ihr „früheres Zuhause" an. Im Flur entdeckt Max ein Vater-Tochter-Foto und zeigt es Sophie. Er erinnert sich noch genau an solche und andere Momente: An das Wickeln auf der Kommode – das tägliche Füttern und Fläschchen geben – die Baderituale – das gemeinsame Kuscheln – die Spaziergänge an der frischen Luft. Und natürlich daran, wie er gekocht und sich gleichzeitig um Sophie gekümmert hat.

Als Max im Juni 2021 gehört hat, dass seine Tochter zur Adoption freigegeben werden sollte, war für ihn sofort klar: „Natürlich gehe ich in Elternzeit und kümmere mich um Sophie." Nur die ersten Lebenstage verbrachte Sophie bei einer Bereitschaftspflegefamilie. Mit elf Tagen ist sie mit ihrem Papa in der Eltern-Kind-Wohngruppe

* *Namen geändert*

eingezogen. Das ist eine stationäre Wohngruppe, die im Oktober 2020 auf dem Flattichhaus-Gelände in Stuttgart-Zuffenhausen eröffnet wurde.

Ein Zuhause auf Zeit

Sie arbeitet wie die dort schon länger bestehende SIT-Gruppe nach dem Modell der systemischen Interaktions-Therapie und Beratung. Das Besondere dieses Ansatzes ist, dass Familien mit ihrem Kind ein Zuhause auf Zeit finden können. Neben kompletten Familien sind das auch alleinerziehende Väter oder Mütter. So können Eltern und Kinder weiter miteinander leben. Wie sie sozialpädagogisch unterstützt werden, wird mit jeder Familie individuell geplant; der Verlauf der Hilfe orientiert sich an ihren Bedürfnissen.

Die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften basiert auf der Annahme: Eltern wollen ihre Kinder erziehen und Kinder wollen von ihren Eltern erzogen werden. Deshalb bleiben die Eltern voll verantwortlich für ihre Kinder, versorgen sie selbst und organisieren ihren Tagesablauf so, wie sie es zu Hause tun würden. Wir sozialen Fachkräfte nehmen den Eltern ihre Erziehungsarbeit nicht ab, sondern unterstützen sie dabei je nach Bedarf. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, festgefahrene Glaubenssätze aufzulösen und dadurch einen Veränderungsprozess anzuregen. Das können zum Beispiel Rückmeldungen zu einer Verhaltensweise sein, die Analyse von Situationen oder Rollenspiele.

Helena Lüllwitz, eine meiner Kolleginnen in der Eltern-Kind-Wohngruppe, sagt: „Im Grunde haben alle Eltern das gleiche Ziel: Ihre Kinder zu erziehen, sie aufwachsen zu sehen und Verantwortung für sie zu übernehmen. Dabei kommen wir ins Spiel. Wir unterstützen die Eltern dabei, Wege zu finden, um das von ihnen oft für unmöglich Gehaltene doch möglich werden zu lassen. Wir dürfen die Familien begleiten. Das ist eine wunderschöne und wertvolle Aufgabe."

Es kommt nicht darauf an, wie viel Zeit Eltern und Kind(er) in

der Wohngruppe verbringen. Sondern darauf, was sich positiv und nachhaltig verändert. Max liefert dafür das beste Beispiel: Er hat den Alltag mit seinem Baby superschnell gemeistert und konnte mit seiner Tochter schon nach 44 Tagen in den eigenen Wohnraum zurückkehren.

Die Liebe und Harmonie zwischen Vater und Tochter sind deutlich zu spüren

Eine Nachbetreuung war nicht nötig. Diese kann sonst bis zu drei Monate dauern und sieht Hausbesuche von uns Mitarbeitenden vor. Doch bei Max hat das Jugendamt festgestellt, dass Sophie bei ihrem Papa bestens versorgt und aufgehoben ist. Für mich sind Max und Sophie ein Beispiel dafür, wie erfolgreich dieses Modell ist. Ich wünsche mir deshalb mehr solcher Wohngruppen in Stuttgart.

Max genießt nun das Leben mit Sophie. Bei seinem Besuch im Januar wird auf den ersten Blick klar: Den beiden geht es sehr gut. Die Liebe und Harmonie zwischen Vater und Tochter sind deutlich zu spüren. Max ist stolz auf seine Sophie, das Mädchen hat eine innige Bindung zu ihrem Papa aufgebaut. Sie erleben das Glück, einander zu haben und eine Familie zu sein.

Lara Langner
(Sozialarbeiterin der Eltern-Kind-Wohngruppe)

In die Eltern-Kind-Wohngruppe im Flattichhaus können Eltern zusammen mit ihren Kindern im Alter zwischen 0 und 5 Jahren einziehen – bis zu sechs Monate lang. Das Konzept der Wohngruppe basiert auf dem SIT-Ansatz (Systemische Interaktions-Therapie und Beratung) nach Michael Biene. Dieser geht davon aus, dass Väter und Mütter gute Eltern sein wollen und Kinder von ihren Eltern erzogen werden wollen.

In der Wohngruppe werden die Eltern von einem siebenköpfigen multiprofessionellen Team unterstützt, das sich aus Kinderpflegern, Jugend- und Heimerzieherinnen, Sozialpädagogischen Fachkräften und Kinderkrankenschwestern zusammensetzt. Die Eltern erleben sich Schritt für Schritt wieder als kompetente Erziehungspersonen, die positiv auf ihr Kind einwirken können.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei
Jens Hartwig
Flattichhaus
Tapachstraße 64
70437 Stuttgart
Tel. 07 11.84 88 07 39
Fax 0711. 20 54 49 95 58
jens.hartwig@eva-stuttgart.de

Jens Hartwig

Ein Clown mit großer roter Nase und noch größerem Herzen

Seppelino hat ein warmes Wort für jede und jeden

Hans und Martha, Peter und Elisabeth*: Unser Clown Seppelino kennt sie alle. Einmal im Monat kommt er ins Helmuth Galda Haus, einer stationären Einrichtung der eva Seniorendienste in Buchen. Meist verbringt er seine Zeit in unseren beiden beschützten Wohnbereichen. Hier leben Frauen und Männer, die an Demenz erkrankt sind. Mit im Gepäck hat Seppelino Musik, Spaß, Phantasie und vor allen Dingen Humor.

Als Seppelino an diesem Tag unsere Einrichtung betritt, halten Mitarbeitende inne. Bewohnerinnen und Bewohner kommen selbstständig aus ihren Zimmern, um kurz in den Genuss einer sorglosen Welt zu kommen. Vorher hat Hans immer wieder gefragt: „Wann kommt mein Freund Seppelino wieder, um mit mir zu rocken?“

„Tief im Odenwald“ liegt Buchen, das gleichnamige Lied haben die meisten unserer Bewohnerinnen und Bewohner früher gesungen. Und obwohl das flüssige Sprechen meist nicht mehr klappen möchte, singen viele von ihnen textsicher mit, als Seppelino das Lied an diesem Tag anstimmt. Auch Rockmusik wie ACDC und Schlager, beispielsweise von Wolfgang Petry, spielt Seppelino auf seiner aufgeblasenen Gitarre. Zumindest sieht es so aus – dass die Musik aus einem Lautsprecher kommt, merken die an Demenz erkrankten Menschen nicht.

Er besucht hier seine „Freunde“

Der Clown hat Zaubertricks dabei; Bewohner, die das noch können, bezieht er als Assistenten ein. Er führt Gespräche und versucht so, die Menschen nicht an ihr Leiden denken zu lassen. Und er hat ein warmes Wort, eine dicke Umarmung für jede und jeden.

Seppelino selbst beschreibt seine Arbeit in unserem Haus als eine Herzenssache. Er besucht hier seine „Freunde“, so nennt er unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Diese Freunde spricht er mit ihrem Vornamen an, was bei uns eher ungewöhnlich ist. So findet er seinen ganz persönlichen Zugang zu ihnen.

„Begegne jedem Menschen so, dass er sich lächelnd an dich erinnert“, ist die Lebensphilosophie unseres Clowns. Er bietet seine

Arbeit auch in Kindergärten und Schulen an, doch seine große Leidenschaft sind ältere Menschen – und das merkt man. Seppelino erfreut die pflegebedürftigen Menschen nicht nur, er schenkt ihnen Lebensqualität. Und er bringt mit seiner Musik Schwung in die Bude.

Schmerzen und düstere Gedanken vergessen sie für einen Moment

Hans und Martha, Peter und Elisabeth: Wenn Seppelino da ist, tanzen sie miteinander oder auch mit ihm. Und das, obwohl das Gehen ihnen schwer fällt. Schmerzen und düstere Gedanken vergessen sie für einen Moment. Das alles schafft unser Clown Seppelino mit seiner großen roten Nase und seinem noch größeren Herzen. Er verbreitet mit seiner einfühlsamen und sympathischen Art Heiterkeit. Menschen, die in ihrer Demenz gefangen scheinen, blühen regelrecht auf.

Wir bei den eva Seniorendiensten sind dankbar, dass wir auch in diesem Jahr unseren Clown Seppelino durch eva's Stiftung finanziert bekommen haben. Wie wichtig diese Arbeit ist, sieht und fühlt man, wenn man Seppelinos Auftritt selbst miterlebt hat. Als er das Haus wieder verlassen hat, ist Elisabeth hin und weg. Sie erzählt verzaubert, wie nett dieser Clown gewesen ist, wie gerne sie sich von ihm zum Tanz hat bitten lassen. „Aber dich gibt's nur einmal für mich": Eines der Lieder von Seppelino an diesem Tag hat nicht nur Elisabeth ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

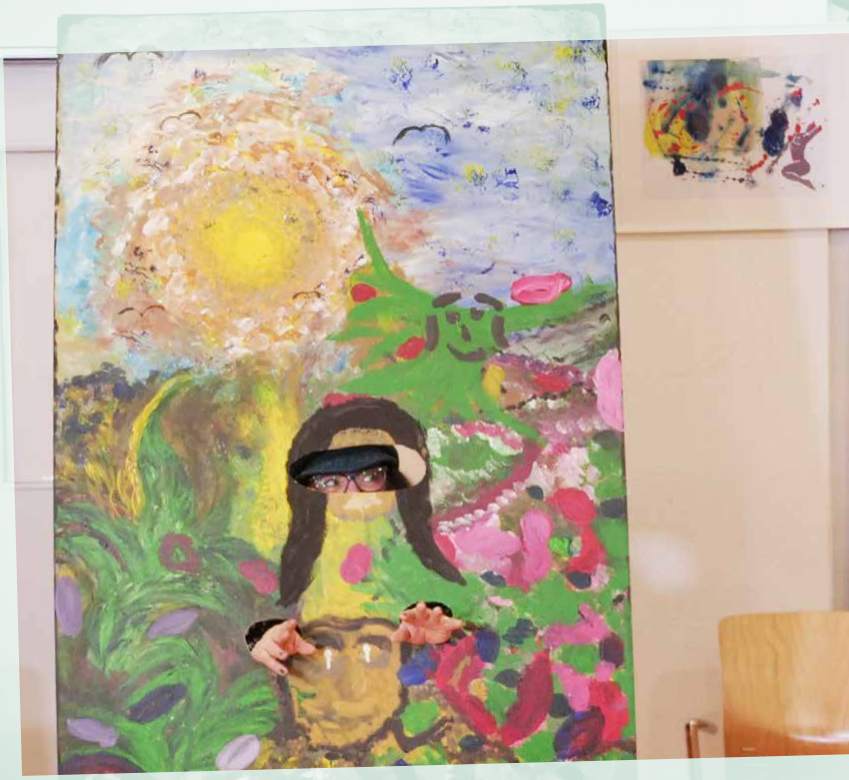
Anika Breitinger
(eva Seniorendienste)

Die eva Seniorendienste in Buchen sind ein Unternehmen der eva-Gruppe. Sie bieten Pflege- und Betreuungsleistungen für jeden Bedarf. Dazu gehört die stationäre Pflegeeinrichtung Helmuth Galda Haus. Es wurde 2007 als erstes Demenzzentrum im Neckar-Odenwald-Kreis eröffnet und bietet 72 vollstationäre Pflegeplätze in vier Wohnbereichen. Das bauliche Konzept ist speziell auf demenzkranke Menschen ausgerichtet: Barrierefreie Rundgänge, Orientierungshilfen und ein großzügig angelegter, beschützter Garten prägen die Architektur.

Mehr zum Helmuth Galda Haus erfahren Sie gerne bei
Sonja Mistele
Helmuth Galda Haus
Dr. Konrad Adenauer Str. 39
74722 Buchen
Tel. 0 62 81.56 24 25 29
sonja.mistele@eva-buchen.de

Sonja Mistele

* *Namen geändert*



Theatergruppe GPZentriker hat sich durch Corona nicht unterkriegen lassen

Gemeinsames Lachen statt Niedergeschlagenheit

Wir freuen uns auf Dienstagabend. Egal zu welcher Jahreszeit oder bei welchem Wetter: Dienstags wird gemeinsam gespielt, gelacht, geprobt, getanzt und gequatscht. Wenn die Theatergruppe GPZentriker sich trifft, kann nichts schief gehen – jeder Beitrag ist gut und willkommen. Hier stehen der Spaß und die Freude am Spielen im Mittelpunkt. Wenn daraus eine Aufführung entsteht, die auch unserem Publikum gefällt, sind wir glücklich.

Was kann für so eine spiellustige Gruppe bedrohlich sein? Bei uns war es die Corona-Pandemie. Wir mussten unsere fast fertige Aufführung zwei Mal verschieben. Doch wir haben uns von den Einschränkungen nicht unterkriegen lassen, sondern eine neue Form gefunden, zu proben und zu spielen. Auch in den schlimmsten Zeiten der sozialen Isolation haben die GPZentriker sich zu zweit oder zu dritt im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Freiberg getroffen – je nach geltenden Regeln draußen oder in den Räumen des Tagescafés.

Wir haben uns von den Einschränkungen nicht unterkriegen lassen

Weil wir eine besonders lockere und kreative Truppe sind, wird

Wir improvisieren so lange, bis eine Aufführung entsteht

bei uns nie nach einem fertigen Szenario gespielt. Wir einigen uns auf ein Thema und improvisieren so lange, bis eine Aufführung entsteht. Das Beste dabei ist: Niemand muss einen Text auswendig lernen; alle wissen aber am Ende, was zu tun und zu sagen ist. Das ist unsere gemeinsame Zauberei.

Wir haben unter unseren acht Gruppen-Mitgliedern eigene Musiker und Sänger. Es gibt sogar einen eigenen Geiger, Matthias Boger, und einen eigenen Komponisten, Matthias Meßmer. Seit dem Bestehen unserer Theatergruppe haben wir schon Krimis, Märchen und Komödien aufgeführt. Und ein ultimatives schwäbisches Musical – modern und märchenhaft zugleich.

In den vergangenen Monaten war das gemeinsame Lachen für uns der beste Schutz gegen Niedergeschlagenheit. Wir haben Witze über Corona gesammelt und sie in Sketche umgewandelt. „Es war immer lustig“, erzählt Daniela Pfänder,

Wir haben Witze über Corona gesammelt und sie in Sketche umgewandelt

eine unserer Schauspielerinnen. In einem Sketch treffen sich zum Beispiel zwei Frauen, eine hat Futter für ihren Hamster dabei. „Alle haben gehamstert, ich habe mir auch einen Hamster gekauft. Helfen die Viecher gegen Corona?“

Aufführen konnten wir die Sketche nicht. Doch wir haben eine neue Form kennengelernt: Wir haben unsere „Corona-Show“ durch das Filmproduktions-Team des Sozialunternehmens Neue Arbeit aufnehmen lassen. Die Dreharbeiten fanden wir alle superspannend! Und sind einer Meinung mit Sabine Putzig, unserer Choreografin: „Lachen und lachen lassen – das ist unser bestes Mittel gegen alle seelischen Probleme.“

Tatjana Dulina
(Diplom-Sozialpädagogin,
Leiterin der Theatergruppe)

Seit 2014 gibt es im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Stuttgart-Freiberg, einem Hilfsangebot für seelisch erkrankte Menschen, die Theatergruppe GPZentriker. Seitdem hatte die Gruppe sechs Aufführungen, dazu kamen kleinere Beiträge im Rahmen von Veranstaltungen des GPZ. Jetzt können auch Interessierte, die nicht in das Zentrum kommen, Sketche der Gruppe sehen.

Die Corona-Show steht als Video auf der Homepage der eva *unter www.eva-stuttgart.de/tagescafeGPZ. Viel Spaß beim Anschauen!*

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei
Tatjana Dulina
Gemeindepsychiatrisches Zentrum Stuttgart-Freiberg
Himmelsleiter 60
70437 Stuttgart
Tel. 07 11.8 49 49 11 89
tatjana.dulina@eva-stuttgart.de

Tatjana Dulina

Im gstreckten Schweinsgalopp…

Wohngemeinschaft		kleinste russ. Münzeinheit		formbare Masse zum Spielen		Staat in Nahost, Persien	bereit, gebrauchsfertig	kompl. Tischset für eine Person	7	Froschlaute von sich geben		Salzgewinnungsanlage	
4										baschkirische Hauptstadt			
Schreibwarenartikel		scherzhaft für Spitzbube		norwegische Währung (Abk.)		Geräusch beim Fotografieren		Durchsichtsbild (Kzw.)				spanisch: Hurra!, Los!, Auf!	
3				Bootsruder				nicht öfter		japanischer Farbkarpfen			
Ansammlung kleiner runder Steine					schmunzeln								6
			Beurteilung; Tadel							ugs. für nein			
Kosmetikartikel; Salbe	amerik. Autor (Edgar Allan)		Nasszelle, Feuchtraum		Bestand, tatsächlicher Vorrat	2	Kanton der Schweiz						
Zuhörerschaft		5											
Zahlungsmittel		zu der Zeit, während			1	chem. Zeichen für Radium							
				Stück vom Ganzen									

12

Auflösung der vergangenen Ausgabe

		I			A			U		S		
D	E	P	R	E	S	S	I	O	N		P	A	N
	H	A	I		I	S	S		F	E	E		A
	E	S	S	E	N		A		R		S	O	G
		S			G	U	R	K	E		E	D	E
	H	A	R	L	E	M		R	I	N	N	E	N
P	I	N		E	N	G		E					
	E	T	U	I		A	R	D					
I	R	E		S	I	N	A	I					
		N	E	E		G	U	T					

Lösungswort: ROSMARIN

1 2 3 4 5 6 7

… nix wie raus! Diese knuffigen Rüsseltiere verkörpern, wonach sich jetzt im Frühjahr viele sehnen: Raus und immer der Nase nach, mit flatternden Ohren ins Freie. Gleichzeitig sind sie aber auch gemütliche Genossen für ein Päuschen im Gartenstuhl – im Arm oder im „Kreuz".

Wenn Sie gern so ein Haustier bei sich aufnehmen möchten, dann machen Sie sich ans Rätseln. Wer die Lösung des Kreuzworträtsels richtig und rechtzeitig einsendet, kann eines der drei weichen Schnuffeltiere gewinnen.

Sie können uns die Lösung des Rätsels bis zum 20. Juni 2022 schicken. Für Ihre Teilnahme liegt Schatten und Licht eine Postkarte bei. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der drei Gewinnerinnen und Gewinner werden in der nächsten Ausgabe von Schatten und Licht veröffentlicht.

Gewinner unseres Kreuzworträtsels in Heft 1/2022

Wir haben 211 Einsendungen erhalten.
Je einen Walfisch aus Holz haben gewonnen:
Margret Finkbeiner, Baiersbronn
Stefan Hähnle, Neufra
Gabriele Lautenbach, Weil der Stadt

Kurz informiert

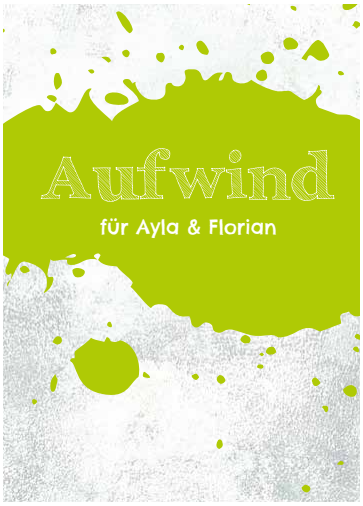
Ruth Wick 100

Am 9. März wurde sie 100 Jahre alt, immer noch ist sie körperlich erstaunlich fit: Ruth Wick, die von 1964 bis 1978 Hausmutter auf der Burg Reichenberg bei Oppenweiler war, damals ein Wohnheim der eva. „Das war eine reiche Zeit auf dem Reichenberg – reich

an Aufgaben und lebenserfüllend“, hat sie einmal erzählt. Ihr Mann und sie hätten sich nicht nur als Eltern für ihre fünf Kinder, sondern auch für die behinderten Frauen dort gefühlt. In ihrer Zeit als Hauseltern überwachten Ruth Wick und ihr Mann auch den Umbau der Burg; damals wurden unter anderem neue Heizungen eingebaut und das Dach ausgebessert. Seit Ende 2016 lebt die Jubilarin bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn auf der Bio-Rinderfarm „Brücklehof“ in Endingen bei Balingen. In den vergangenen Monaten hatte sie ein Ziel: Sie wollte noch ihren 100. Geburtstag erleben. Zu dem konnten ihr am 9. März neben ihren fünf Kindern auch ihre neun Enkel und sieben Urenkel gratulieren.

Bilderbuch erklärt psychische Krankheiten

Kinder, deren Eltern psychisch erkrankt sind, wissen meistens nicht, wer sie unterstützen könnte. Wie können sie das erfahren, wenn sie noch nicht einmal



lesen können? Ulrike Scherer und Claudia Beilke, die die Aufwind-Patenschaften koordinieren, haben ein einfühlsames und informatives Bilderbuch mit 32 Seiten erstellt: „Aufwind für Ayla und Florian“. Darin gibt es tiefergehende kindgerechte Erklärungen über die Krankheit und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Kind. Auch betroffene Eltern können sich im Text mit ihren Belastungen wertgeschätzt und verstanden fühlen. In den anschaulichen Beispielen der beiden Kinder Ayla und Florian kann ein Kind sich wiedererkennen und sich vorstellen, was es von einer Patin oder einem Paten von Aufwind erwarten kann.

Spartipps für ältere Menschen

Hinweise auf Vergünstigungen für Seniorinnen und Senioren in Stuttgart gibt eine neue Broschüre der Zentralen Schuldnerberatung (ZSB). Sie soll dazu beitragen, die oft versteckte Armut im Alter etwas zu lindern. Ihr augenzwinkernder Titel: „Save the money – G'spart isch verdient". Wer weiß, wo es für wenig Geld interessante Angebote gibt, kann seine Haushaltskasse entlasten. Das können kostengünstige Mahlzeiten sein, Secondhand-Produkte oder übrig gebliebene Lebensmittel in Betrieben, die eingesammelt und für wenig Geld verteilt werden. Auch bei Kultur, Freizeit und Sport gibt es Vergünstigungen, die in der Broschüre samt Adressen und Kontaktmöglichkeiten aufgeführt werden. Die Broschüre steht im Internet unter www.zsb-stuttgart.de/gspart-isch-verdient, eine gedruckte Version gibt es mit einer Mail an praevention@zsb-stuttgart.de.

eva´s Tisch vermeidet Plastikmüll

Rund 80 Menschen kommen täglich zu eva's Tisch, etwa 15 von ihnen nehmen ihr Essen mit. Bisher war das Essen „to go" in Einweg-Plastikschalen verschweißt, jetzt hat die eva-Stadtmission ein Pfandsystem eingeführt, um diesen Müll weitgehend zu vermeiden. Auch für die, die keine 5 Euro für das Pfand aufbringen können, finden die Mitarbeitenden eine kreative Lösung.

Die ersten Erfahrungen mit den „Rebowl"-Schalen sind positiv. Die Gäste freuen sich, dass sie selbst mit ihrem kleinen Geldbeutel zum Umweltschutz beitragen können. Die sozialen Fachkräfte und die Küchenmitarbeitenden sind froh, keinen Plastikmüll mehr produzieren zu müssen. „Damit kommen wir dem Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, wieder ein Stückchen näher", sagt Bernd Fischer, der Küchen- und Hauswirtschaftsleiter von eva's Tisch.

Gewalt gegen Frauen

Beziehungsdrama, Familientragödie, unbegreifliches Verbrechen – so lauten die Schlagzeilen, wenn ein Mann seine Partnerin nach der Trennung tötet. Für Julia Cruschwitz führen diese Begriffe in die Irre: „Solche Morde sind Femizide, es sind gezielte Tötungen einer Frau aufgrund ihres Geschlechts." Die Journalistin hat ein Buch mit dem Titel „Femizide – Frauenmorde in Deutschland" geschrieben und im Januar beim Treff Sozialarbeit der eva darüber referiert. Weitere Expertinnen haben über Hilfsangebote für Mädchen, denen Gewalt im Namen der Familienehre droht, und über die Arbeit von Frauenhäusern berichtet.

Ausstellung experimenteller Kunst

Seit März gibt es im Haus der Diakonie der eva eine neue Kunst-Ausstellung. Auf dem zweiten Stock des Hinterhauses der Büchsenstraße 34/36 hängen im Flur Bilder von Harald Copik. Die Fließtechnik mit Acrylfarben, die er verwendet, ist experimentell, der Titel konkret: „Für Anne-Kathrin". Die Bilder sind in leuchtenden Blau-, Gelb-, Grün- und Rottönen gehalten und haben phantasievolle Namen. „Die Ergebnisse der

Technik, die ich verwende, sind nicht vorhersehbar", erklärt Harald Copik. Er empfiehlt, sich die Bilder in Ruhe anzuschauen: „Jeder kann sich selbst begegnen, wenn er sich auf die Bilder einlässt."

Firmen-Aktionen: Gemeinsam Helfen macht Freude

Die einen packen zusammen an und bauen Außenanlagen um, andere streichen Räume oder backen Plätzchen. Vielen Mitarbeitenden von Firmen macht es große Freude, als Team gemeinsam Menschen in Not zu helfen.

Über 1.000 Firmen-Mitarbeitende haben im vergangenen Jahr zur Weihnachtszeit Geschenk-Wünsche erfüllt und fleißig Päckchen gepackt – und haben damit nicht nur Kinderaugen zum Leuchten gebracht. Mehr als 100 weitere Frauen und Männer haben Notfallsets für Wohnungslose zusammengestellt und dabei Einblicke in die Arbeit der eva erhalten. Daneben haben uns viele Sachspenden erreicht.

Vielfältig, kreativ und einfallsreich

Kooperationen sind über viele Jahre gewachsen
Mit einigen Firmen arbeiten wir mittlerweile seit Jahren zusammen. Unser Ziel ist, Firmen-Mitarbeitende in sinnvolle Hilfen der eva einzubinden.

Mehr als siebzig Firmenaktionen konnten wir im vergangenen Jahr umsetzen. Wir freuen uns sehr über diese wertvolle Unterstützung. Ob Arbeitszeit, Material- und Sachspenden oder finanzielle Mittel: Die Hilfe kommt bei unseren Diensten an. Und damit bei den Menschen, die wir unterstützen.

Sie wollen als Unternehmen oder Mitarbeitergruppe eine Aktion für die eva starten?
Dann melden Sie sich bei uns. Wir finden gemeinsam mit Ihnen eine passende eva-Einrichtung für Ihr Engagement.

Clemens Matern, Tel. 07 11.20 54-3 44,
clemens.matern@eva-stuttgart.de

Zwei Minuten Hoffnung

Wenn Gott Menschen zum Lachen bringt

„Ich bin so knallvergnügt erwacht“, formuliert Joachim Ringelnatz in seinem Gedicht „Morgenwonne“. Glücklich, wer das von sich sagen kann! Doch es gibt viele Gründe, die einem heiteren Morgen entgegenstehen. Erschöpfung nach schlafloser Nacht, ein einsamer Morgen am Küchentisch, Angst vor dem kommenden Tag. Hämisch, wer da nach Heiterkeit fragt.

Die Bibel erzählt uns Geschichten von Menschen, deren Alltag auch nicht besonders heiter war. Zum Beispiel von Sara und Abraham, deren Wunsch nach einem Kind über Jahrzehnte hinweg unerfüllt blieb. Als den fast 100-Jährigen die Geburt eines Sohnes angekündigt wird, können sie nicht anders, als zu lachen. Fast ist es ein Verlachen dieser absurden Idee.

Doch Sara bringt einen Sohn zur Welt und nennt ihn Isaak, das heißt: Er lachte. Es ist ein Lachen gegen die menschlichen Grenzen und ein Lachen voll Staunen und Freude über Gottes Möglichkeiten. Wenn Gott Menschen zum Lachen bringt, dann bedeutet das nicht, dass deren Leben besonders lustig oder leicht ist. Vielmehr ist die Heiterkeit, die Gott schenkt, ein Ausdruck der Lebensfreude und der Hoffnung – trotz aller schwierigen Umstände. Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Gott an Ihrer Seite Heiterkeit erleben, die das Leben in all seinen Facetten umfasst. So wie es der Beter in Psalm 126, Vers 2, beschreibt: „Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein.“

Pfarrerin Stephanie Pfander
(eva-Referentin für Theologie und Seelsorge)

Zwei Minuten Hoffnung wählen: Die Telefonbotschaft der eva unter 07 11 . 292 333 wechselt täglich.

Impressum
„Schatten und Licht“ wird für den eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. von Klaus Käpplinger herausgegeben und erscheint vierteljährlich. **Anschrift:** Evangelische Gesellschaft, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, www.eva-stuttgart.de; **Telefon Spenden und Vertrieb:** 07 11.20 54-3 16; **Redaktion:** Ulrike Herbold; **Telefon Redaktion:** 07 11.20 54-3 21; **Layout:** wintergerst open; **Druck auf reinem Recyclingpapier:** Produziert über die Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie; **Fotos:** Anika Breitinger, Bernd Fischer, Clemens Matern, Neue Arbeit Filmproduktion, Ingrid Nicklaus, Rainer Pfisterer, privat, Kornelia Sauter, Ulrike Scherer, Christian Schrod, Martin Stollberg; **Titelbild:** privat

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Im Verbund der Diakonie

eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Spendenkonto:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE53 5206 0410 0000 2345 67
BIC: GENODEF1EK1